

Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

August/September 2015

www.alm-at.com



Almausschank als land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb
Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)664/3108215
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING



Forst-, Alm-, Güterwege- und Flächensanierungen

- Fixpreis pro km
- kostengünstig
- TOP-Qualität

- Wege-, Straßen und Flächensanierungen nach dem Konzept Profiteam Holzer
- ökonomisch • Ressourcen schonend

Mit speziell entwickelten Werkzeugen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit.
Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.



Thomas Holzer
0664/28 17 364

Jakob Holzer
0664/33 60 245

www.profitteam-holzer.at

Profiteam HOLZER GmbH, Lechen 14, 8692 Neuberg, Tel. 03857/80530-0, Fax DW 4, office@profitteam-holzer.at

Die Almwirtschaft im Spannungsfeld

Im Rahmen der österreichischen Almwirtschaftstagung wurde von Dr. Werner Beutelmeyer vom Market-Institut eine interessante Umfrage über die Alm aus dem Blickwinkel der urbanen Gesellschaft vorgestellt, in welcher österreichweit 400 Personen befragt wurden. Die Umfrage brachte ein sehr erfreuliches Ergebnis und zeigt, dass die Leistungen der Almbäuerinnen und -bauern von der Gesellschaft überaus positiv gesehen werden.

Auf die Frage worauf die Österreicher/innen sehr stolz sind, wurden nach der landschaftlichen Schönheit, unsere Almen an zweiter Stelle genannt. 88% der Österreicher sind sehr stolz oder stolz auf unsere heimischen Almen. Somit liegt die Almwirtschaft vor der österreichischen Küche oder vor den kulturellen Leistungen des Landes. Insgesamt waren die von der Landwirtschaft stark geprägten Faktoren wie intakte Natur, Tradition und Brauchtum oder die österreichischen Lebensmittel ganz an vorderer Stelle zu finden, was einen jeden Bauern freuen kann.

Stellt man die Frage, wo die Österreicher am liebsten ihren Urlaub verbringen, also auf einer Alm oder auf einer Insel mit Sandstrand, so ziehen 41% den Urlaub auf der Alm vor. Die Alm wird mit Ruhe, schöner Natur, sauberer Luft, mit Erholung und Entspannung verbunden. Die Umfrage zeigt, welche Sehnsüchte die Gesellschaft hat und wo sie die Freizeit genießen will. Dieser große Stellenwert hat aber auch seine Schattenseiten. Einerseits wird die Arbeit der Alm- und Bergbauern von der Gesellschaft sehr genau beobachtet, andererseits kommt es durch die ständig steigende Zahl von Erholungssuchenden auf der Alm auch zu Spannungsfeldern zwischen der Almwirtschaft und der Bevölkerung.

Zum einen gibt es immer wieder ungerechtfertigte Vorwürfe von Seiten des Naturschutzes und Forderungen nach einer weiteren Extensivierung bzw. Nichtbewirtschaftung von Almgebieten. Man könnte sogar den Eindruck bekommen „Wildnis“ auf der Alm ist das Ziel des Naturschutzes. Um die Bewirtschaftung der Almen in Zukunft sicherstellen zu können, muss es den Almbauern ermöglicht werden die Almbewirtschaftung weiter zu entwickeln und nicht durch immer strengere Naturschutzgesetze oder Schutzgebietsausweisungen eine wirtschaftlich sinnvolle Almbewirtschaftung zu verhindern. Andererseits sind der Freizeitnutzung Grenzen zu setzen, damit die Bewirtschaftung der Almen mit Tieren durch die Bauern weiter möglich ist. Die Alm ist Teil der landwirtschaftlichen Produktionsfläche und dies muss sie bleiben, sie darf nicht zu einer „Wildnis“ für Naturschützer oder zu einem „Freizeitpark“ für die Gesellschaft verkommen.

Die Umfrage zeigt deutlich, dass die Gesellschaft mit der Almwirtschaft sehr zufrieden ist und so soll es in Zukunft auch bleiben.

Gottfried Rettenecker



Foto: Privat

**Ing. Mag. Gottfried
Rettenecker**
Geschäftsführer Salzburger
Almwirtschaftsverein



Redaktion

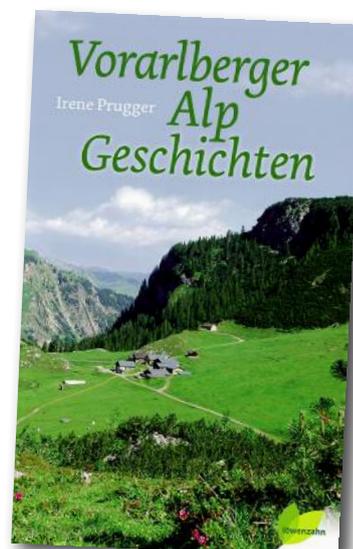
Irene Prugger: Vorarlberger Alpgeschichten

25 einzigartige Alpporträts, 25 faszinierende Geschichten: Irene Prugger entführt uns in die Welt der Vorarlberger Äplerinnen und Äpler.

Ihre Bücher über Tiroler und Südtiroler Almen haben es bereits ausführlich bewiesen: Die schönsten Almreportagen schreibt Irene Prugger! Denn sie verliert nie die kleinen Details aus den Augen, die das Alm- bzw. Alp-leben mit seinen schönen, aber auch rauen Seiten so besonders machen. In den letzten zwei Jahren war die engagierte Autorin und Journalistin nun in Vorarlberg unterwegs und besuchte dort Alpen und ÄplerInnen.

Das Resultat ist ein Buch voller inspirierender und unterhaltsamer Erzählungen aus dem Arbeits- und Lebensalltag auf der Alp. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Menschen, die auf den unterschiedlichsten Alpen leben, diese mit Herz und Engagement bewirtschaften und - ganz nebenbei - hervorragenden Käse erzeugen. Ein wunderbares Lesebuch, das Lust macht auf den nächsten Wanderausflug.

*Irene Prugger: Vorarlberger Alpgeschichten
240 Seiten, fest gebunden mit Schutzumschlag, EUR 17,95. ISBN 978-3-7066-2535-7.
www.loewenzahn.at*





6

Almausschank als land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb



9

Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft

Förderaktion Programm Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 und Klima- und Energiefonds



26

Abbrennen von Schwendmaterial

5 **Almseminare**

August 2015

11 **Impressionen von der Seebenalm**

25 **Neues ÖPUL schützt gefährdete Rassen**

27 **Pflanzensignale**

Zeigerpflanzen und Konsequenzen für die Almbewirtschaftung

37 **Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“**

Empfehlen Sie uns bitte weiter

38 **Almwandertipp**

SALZBURG -

Rubriken

1 Almwirtschaft ganz vorn

2 Inhalt, Impressum

3 Editorial, Preisrätsel

29 Kurz & bündig

31 Aus den Bundesländern

40 Bücher

Titelbild: Prechtalm in Flachau im Salzburger

Pongau.

(Foto: Elisabeth Neureiter)

Bild Rückseite innen: Besuch der Ochsenwaldkapelle auf der Ochsenwaldalm bei der Österreichischen Almwirtschaftstagung 2015 in Oberösterreich.

(Foto: Irene Jenewein)

alm-at

Almwirtschaft Österreich

Impressum Medieninhaber und Verleger: Almwirtschaft Österreich, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60, Internet: www.almwirtschaft.com; ZVR:

444611497 | **Herausgeber:** Almwirtschaft Österreich, vertreten durch Obmann LR Ing. Erich Schwärzler und GF DI Susanne Schönhart, 6010 Innsbruck, Postfach 73 | **Re-**

daktion, Layout: DI Johann Jenewein, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60 | **Verbreitung:** Die Fachzeitschrift mit 9 Ausgaben erscheint monatlich in einer

Auflage von 6.800 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer) | Preis für ein Jah-

resabonnement 19,- Euro (Inland), 38,- Euro (Ausland) | E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | **Manuskripte:** Übermittlung möglichst per E-Mail oder auf CD-

ROM, Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. | **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck Ges mbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0 | **Anzeigen:** Tel.: 0680 / 117 55 60 oder E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | 65. Jahrgang | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit Wochen überlege ich, wie ich die aktuelle Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ erstellen soll. Wie schon in der vorletzten Folge mitgeteilt, arbeite ich in diesem Sommer als Hirte auf der Seebenalm. Das Tagesprogramm ist dicht gedrängt, denn neben der Beaufsichtigung der Tiere bin ich mit meiner Familie auch in der Almausschank tätig. Zudem sichere ich aktuell mit meinen Söhnen Clemens und Lukas den „Totenlehner“ mit einem Elektrozaun. An diesem Felsen waren immer wieder Tiere tödlich abgestürzt. Da gibt es keinen Zeitausgleich, keinen Urlaub oder Wochenende, in denen ich üblicherweise das Layout der Zeitung gestalte. So muss es dieses Mal schnell gehen, weshalb ich mich entschieden habe, eine mehrseitige Fotoserie von „unserer Alm“ zu erstellen. Ich hoffe und wünsche, dass Sie mit dieser Lösung einverstanden sind.

Eine kurze Geschichte von der Alm: In der Nacht vom 7. zum 8. Juli, um ca. 22:00 Uhr, zog ein verheerendes Gewitter mit unvorstellbaren Sturmböen über die Seebenalm (in den Nachrichten hörte ich am nächsten Tag, dass große Teile des Tiroler Oberlandes vom Unwetter betroffen waren). Bei meinem morgendlichen Rundgang zu den Tieren, die sich in der Nacht schutzsuchend in den Wald zurückgezogen hatten, fand ich gerade in diesem Teil der Alm ein Bild der Verwüstung. Der Waldstreifen wurde vom Sturm niedergefegt. Zahlreiche entwurzelte Bäume waren das traurige Ergebnis. Beunruhigt suchte ich das Gebiet ab, ob eventuell ein Tier verletzt wurde. Und tatsächlich, gefangen zwischen mehreren umgestützten Bäumen, fand ich eine Mutterkuh und unmittelbar daneben ihr Kälbchen. Durch das Ausbrechen von Ästen gelang es mir, das Kälbchen aus seinem „Gefängnis“ zu befreien. Sogleich zwängte sich auch die Kuh zwischen den Ästen in die Freiheit. Beide waren unverletzt! Die Aufregung der beiden war groß. Sofort stärkte sich das Kälbchen bei seiner Mutter mit kräftiger Milch. Alles war gut gegangen.

Euer




DI Johann Jenewein
Redakteur
johann.jenewein@almwirtschaft.com

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Buches "Vorarlberger Alpgeschichten" von Irene Prugger (Vorstellung Seite 1). Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. August 2015 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Rupert Thurner, Flachau; Konrad Burtscher, St. Gerold; Leopoldine Bertl, Wilhelmsburg.
Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*
Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. August 2015

Wasser – ist unsere Stärke.



Deltagrafik Innsbruck

Quellschächte ·
Druckrohre · Armaturen
Abwasserrohre · Drainagerohre

HB-TECHNIK

HUBER & BÜCHELE

GmbH & Co. KG

Umwelt- u. Fluidtechnik
Regenwasserbehandlung · Werksvertretung für Österreich



ELIN Wasserwerkstechnik
Wasserzähler · Landesvertretung für Tirol

Technischer Großhandel
Kommunalbedarf
Industriebedarf
6060 Hall i. T., Schläglstr. 36
Tel. 05223/41888 · Fax 43583
office@hb-technik.co.at
www.hb-technik.co.at



HÖRTENHUEMER REVITALISIERT IHRE ALM

Wir mulchen und pflegen Ihre Almen und Weiden um

- ✓ wertvolles **Grünland** herzustellen,
- ✓ mehr **Viehauftrieb** zu ermöglichen
- ✓ und die **Förderfähigkeit** zu erhalten.

Gemeinsam mit unseren Partnern sorgen wir in ganz Österreich für den richtigen Schnitt!



Hörtenhuemer GmbH | 4609 Thalheim / Wels | 07242 / 206257 | office@hoertenhuemer.at | www.hoertenhuemer.at

Rekultivierung von Almen

Österreichweit
im Einsatz



Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

www.steinwendner.at

KÄRNTEN

Die „xunde“ Almjause

Termin und Ort: 27. August 2015, 10.00 - 15.00 Uhr, Lainacher Kuhalm (Termin und Uhrzeit geändert)

Referentin: Mag. Angelika Kirchmaier, Diätologin, Gesundheitswissenschaftlerin, ausgebildete Köchin und Touristikkauffrau sowie Autorin zahlreicher Bücher zur gesunden Ernährung.

Kosten: 50,- Euro.

Am Beispiel Almbutter lässt sich einfach erklären, dass diese Butter überhaupt nichts mit herkömmlicher Mastmichlbutter gemeinsam hat. Almbutter besticht durch deutlich gelberem Farbton und die besondere Streichfähigkeit, die von Natur aus entsteht. Der Grund für die dunklere Farbe ist das β -Carotin, das u.a. krebschützend wirkt. Die Konsistenz entsteht durch die Komposition der einzelnen Fettsäuren. Je weicher (von Natur aus), desto gesünder ein Fett. Die Almbutter ist also die gesündeste Butter.

Anmeldung: LFI Kärnten, 0463/58 50-2500, office@lfi-ktn.at.

Information: Manuela Fratzl, 0463/58 50-2512, manuela.fratzl@lk-kaernten.at.

NIEDERÖSTERREICH

Almkräuter im August

Termin und Ort: 27. - 28. August 2015, Dürrenstein, Ybbstalerhütte.

Referent: Helga Tenne.

Kosten: 95 Euro pro Person (gefördert).

Anmeldung und Information für die Kurse über Almkräuter:

LFI Niederösterreich, 05/0259-26100.

SALZBURG

Mit gelenkter Weideführung Almen sanieren und optimal nutzen

Termin und Ort: 4. August 2015, 8.30 - 17.00 Uhr, gemeinsame Abfahrt mit dem Bus um 8.30 Uhr von der BBK in St. Johann i.P. nach Ruhpolding, Haarlalm.

Referent: DI Siegfried Steinberger.

Kosten: kostenlos, die Kosten werden vom Salzburger Alm- und Bergbauernverein getragen. (Anmeldung bis 24. Juli 2015)

Anmeldung und Information für alle Kurse in Salzburg:

LFI Salzburg, Tel. 0662/64 12 48.

STEIERMARK

Erfolgreiche Almhaltung mit Schafen – Wie hilfreich sind Elektrozäune wirklich?

Termin und Ort: Mittwoch, 26. August 2015, 09.0 bis 17.00 Uhr, Krummholzhütte, Hauser Kaibling.

Referenten: DI Johann Ringdorfer, Ök.Rat. Walter Schmiedhofer, Ing. Johann Kaltenegger.

Kosten: 59 Euro

Anmeldung: Bis spätestens 12. August 2015

Anmeldung und Information:

Anmeldung: 0316/80 50-1350, zentrale@lfi-steiermark.at. Information: Maria Jantscher, 0316/80 50-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung wird voraussichtlich nach ÖPUL Alpeng und Behirtung mit max. 4 Stunden als Weiterbildung anerkannt.

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.lfi.at bzw. www.almwirtschaft.com.



Almbutter gehört zu einer „xunden Jausen“.



Beim Verabreichen von Speisen und Getränken im Rahmen des Almausschanks gibt es vieles zu beachten.

Fotos: Jenewein

Almausschank als land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb

Beim Verabreichen von Speisen und dem Ausschank von Getränken durch Landwirte im Rahmen des Almausschanks stellen sich einige Fragen und es gibt vieles zu beachten.

Dr. Rupert Mayr

Gemäß § 2 Abs. 4 Z. 10 Gewerbeordnung (GewO) fällt der sogenannte Almausschank unter die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und damit nicht in den Anwendungsbereich der GewO. Folglich benötigt ein Land- und Forstwirt für den Almausschank keine Gewerbeberechtigung. Genau versteht man unter Almausschank die Verabreichung und das Ausschanken selbsterzeugter

Produkte sowie von ortsüblichen, in Flaschen abgefüllten Getränken im Rahmen der Almbewirtschaftung.

Almausschank als landwirtschaftliches Nebengewerbe

Dabei sind alle selbsterzeugten Speisen und Getränke erlaubt, solange der Erzeugungsvorgang selbst oder durch Per-

sonal des Almbewirtschafters erfolgt. Wichtig ist hierbei, dass der Erzeugungsvorgang selbst nicht auf der Alm erfolgen muss, sondern zweifelsfrei auch im landwirtschaftlichen Betrieb oder an einem sonstigen Ort vorgenommen werden kann. Folglich ist es unschädlich wenn ein Landwirt den Speck für die „Brettljause“ am Hof selcht und nicht auf der Alm. Kauft ein Land- und Forstwirt je-

Am eigenen Hof hergestellter Speck darf auf der Alm verabreicht werden.

doch den Speck zu und verabreicht ihn an die Gäste, so ist dies im Rahmen des landwirtschaftlichen Almausschanks nicht zulässig, da er diesen nicht selbst erzeugt hat. Dies gilt ebenso für zugekauft Eis, zugekaufte Würste, zugekaufte Backwaren, usw. Die ortsüblichen, in Flaschen abgefüllten Getränke dürfen aber natürlich zugekauft werden.

Im Rahmen der Almbewirtschaftung bedeutet, dass Vieh auf der Alm gehalten werden muss. Lediglich Heu auf der Alpe zu lagern oder solches von der Alm zu beschaffen ist keine Almbewirtschaftung. Zudem fällt eine reine Heuwiese nicht unter den Almbegriff.

Getränkeausschank

Neben den selbsterzeugten Getränken wie z.B. Milch samt deren Weiterverarbeitungserzeugnissen (Buttermilch, Sauermilch usw.) dürfen beim Almausschank auch ortsübliche, in Flaschen abgefüllte Getränke ausgeschenkt werden. Das Kriterium der Ortsüblichkeit ist erfüllt, wenn diese auch in der regionalen Gastronomie angeboten werden. Zweifelsfrei fallen darunter wohl Mineralwasser, Cola, Bier, Kracherl, Holundersaft und sonstige Säfte. Da es sich um Ausschank handelt, kann auch glasweise aus der Flasche verkauft werden, jedoch ist der Verkauf von Fass- oder Dosenbier keinesfalls durch den Almausschank gedeckt!

Unter der Voraussetzung, dass Likör auf Basis von selbstgebranntem Alkohol angesetzt ist, kann auch dieser als selbsterzeugtes Produkt auf der Alm ausgeschenkt werden. Generell sollte aber darauf geachtet werden, dass nur einer Alm entsprechende Getränke ausgeschenkt werden, um den Charakter eines Almbetriebes zu wahren.

Der Verkauf von Tee ist zulässig, wenn dieser aus eigenen oder selbst gesammelten und getrockneten Kräutern selbst erzeugt wurde. Unzulässig ist dagegen der Verkauf von Bohnenkaffee, da es sich um kein ortsübliches, in Flaschen abgefülltes Getränk handelt und wohl auch nicht selbst erzeugt wurde.

Zukaufsregel

Wie für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb bzw. Betriebsteil



gilt auch für den Almausschank die sogenannte Zukaufsregel. Gemäß dieser darf der Einkaufswert zugekaufter Erzeugnisse nachhaltig 25% des Umsatzes nicht übersteigen, da sonst ein Gewerbebetrieb vorliegt. Um die Höhe des Zukaufs feststellen zu können, müssen die Einkaufsrechnungen für zugekaufte Produkte aufbewahrt werden.

Beispiel:

Ein Land- und Forstwirt betreibt im Rahmen seiner Almbewirtschaftung einen Almausschank. Der Umsatz (netto) aus dem Almausschank (inklusive Zukaufware) beträgt 20.000 Euro. Der Einkaufswert des Zukaufes darf daher nachhaltig nicht mehr als 5.000 Euro betragen, da sonst ein Gewerbebetrieb vorliegt.

Einkommensteuerliche Behandlung

Der Gewinn aus land- und forstwirtschaftlichem Nebenerwerb und folglich auch jener aus dem Almausschank ist gemäß der land- und forstwirtschaftlichen Pauschalierungsverordnung 2015 nicht mit den pauschalen Gewinnprozentsätzen erfasst und daher gesondert durch Einnahmen-Ausgaben-Rechnung zu ermitteln. Bei der Ermittlung des Gewinnes sind die Betriebsausgaben nicht in tatsächlicher Höhe, sondern mit 70% der Betriebs-einnahmen (einschließlich Umsatzsteuer) anzusetzen.

Werden im Rahmen des Almausschanks auch land- und forstwirtschaftliche Urprodukte verkauft, so ist der

Gewinn hieraus bei Vollpauschalierung mit 42% des selbst bewirtschafteten Einheitswerts (bis 2015: 39%) erfasst und folglich nicht gesondert anzusetzen.

Beispiel:

Ein Land- und Forstwirt betreibt im Rahmen seiner Almbewirtschaftung einen Almausschank. Der Umsatz aus dem Almausschank (natürlich ohne dem Verkauf von land- und forstwirtschaftlichen Urprodukten) beträgt 20.000 Euro (inkl. USt). Die Betriebsausgaben sind mit 70% der Betriebs-einnahmen anzusetzen. Folglich erzielt der Landwirt einen Gewinn von 6.000 Euro. Ist der Land- und Forstwirt verpflichtet eine Einkommensteuererklärung auszufüllen, so ist dieser Umsatz sowie der Gewinn im Steuerformular „Komb 26“ einzutragen und in weiterer Folge auf das Formular „E1c“ bzw. „E6c“ zu übertragen.

Unterordnung

Als land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb muss der Almausschank nach seiner wirtschaftlichen Zweckbestimmung zum land- und forstwirtschaftlichen Hauptbetrieb im Verhältnis der wirtschaftlichen Unterordnung stehen. Die Unterordnung ist bei Almausschank als einzigem Nebengewerbe bzw. als einziger Nebentätigkeit ohne Nachweis anzuerkennen, wenn die Einnahmen (inkl. USt) 33.000 Euro pro Jahr nicht übersteigen. Werden noch andere Nebentätigkeiten wie beispielsweise Winterdienst gemacht, wird die Unterordnung angenommen, wenn die >



Getränke, die in der regionalen Gastronomie angeboten werden, fallen unter den Begriff „ortsüblich“ und können daher im Rahmen des Almausschanks angeboten werden.

land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundfläche mindestens 5 Hektar bzw. die weinbaulich oder gärtnerisch genutzte Fläche mindestens 1 Hektar beträgt und die Einnahmen aus allen land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieben bzw. -tätigkeiten 33.000 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) nicht übersteigen. Wird diese Unterordnungsgrenze überschritten, liegen für alle Nebentätigkeiten Einkünfte aus Gewerbebetrieb vor.

Einnahmen der Privatzimmervermietung bis zu 10 Betten („Urlaub am Bauernhof“) sowie Einnahmen aus der bäuerlichen Nachbarschaftshilfe auf reiner Selbstkostenbasis und ohne Verrechnung der eigenen Arbeitsleistung sind auf die 33.000 Euro Grenze jedoch nicht anzurechnen.

Umsatzsteuer

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Einheitswert 150.000 Euro oder deren Umsatz in zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils 400.000 Euro nicht übersteigt, sind bei der Umsatzsteuer grundsätzlich pauschaliert. Dies bedeutet, dass die Land- und Forstwirte für ihre Lieferungen und Leistungen 10% USt (an Nichtunternehmer) bzw. 12% USt (an Unternehmer) in Rechnung stellen müssen und diese behalten dürfen. Im Gegenzug steht ihnen jedoch für ihre Ausgaben kein Vorsteuerabzug zu. Da folglich weder eine Umsatzsteuerzahllast noch ein Vorsteuerüberschuss entsteht, entfällt grundsätzlich eine Verrechnung der Umsatzsteuer mit dem Finanzamt.

Beim Almausschank fallen die Umsätze aus dem Verkauf von Speisen,

Wasser, Milch oder bestimmten Milcherzeugnissen unter die Umsatzsteuerpauschalierung. Nicht darunter fällt jedoch der Verkauf von beispielsweise Bier, Cola, Mineralwasser, Schnaps, Likör, Traubenmost, Sturm, Sekt, Schaumwein oder diverser Fruchtsäfte. Beim Verkauf dieser Produkte im Almausschank muss der umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirt zusätzlich zu den 10% bzw. 12% USt, die er in Rechnung stellt und behalten darf, weitere Umsatzsteuer in Rechnung stellen. Diese zusätzliche Umsatzsteuer nennt man dementsprechend Zusatzumsatzsteuer und muss an das Finanzamt abgeführt werden. Die Höhe der Zusatzsteuer beträgt 8% der Bemessungsgrundlage, wenn das Getränk an einen Unternehmer für dessen Unternehmen verkauft wird (z.B. wenn eine Firma im Rahmen eines Betriebsausflugs die Getränke bezahlt) und 10%, wenn es durch den umsatzsteuerpauschalierten Landwirt an einen Nichtunternehmer (z.B. wandernde Privatpersonen) geliefert wird, sodass jeweils ein zusammengesetzter Umsatzsteuersatz von 20% (10% + 10% oder 12% + 8%) zur Anwendung gelangt. In diesen Fällen muss der Landwirt auch Aufzeichnungen führen und Umsatzsteuervoranmeldungen (Formular U 30) sowie Umsatzsteuerjahreserklärungen (Formular U 1) abgeben.

Beispiel:

Ein umsatzsteuerpauschalierter Land- und Forstwirt verkauft im Rahmen seines Almausschanks Schnaps um 1.200 Euro (inkl. 20% USt) an private Gäste (Nichtunternehmer). Der eingenommene Betrag setzt sich aus 1.000 Euro netto zuzüglich 10% pauschalierte Umsatzsteuer (100 Euro) und 10% Zusatzumsatzsteuer (100 Euro) zusammen. Die pauschalierte Umsatzsteuer in Höhe von 100 Euro darf sich der umsatzsteuerpauschalierte Landwirt behalten. Lediglich die Zusatzumsatzsteuer in Höhe von ebenfalls 100 Euro ist an das Finanzamt abzuführen.

Sozialversicherungsrecht

Wenn sich ein Land- und Forstwirt dazu entschließt einen Almausschank

zu betreiben, muss er der Sozialversicherungsanstalt der Bauern den erstmaligen Beginn (sowie das Ende) dieser Tätigkeit innerhalb eines Monats melden. Unterbrechungen sind nicht zu melden.

Die Einnahmen aus einem landwirtschaftlichen Nebenbetrieb und somit auch die Einnahmen aus dem Almausschank (natürlich ohne dem Verkauf von land- und forstwirtschaftlichen Urprodukten), sind bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gesondert zu melden und es besteht für diese eine gesonderte Beitragspflicht. Folglich müssen auch für die SVB die Einnahmen aufgezeichnet werden und diese sind bis spätestens 30. April des Folgejahres unaufgefordert zu melden. Für diese Meldung gibt es ein eigenes Meldformular der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, welches man auch auf deren Homepage abrufen kann.

Für die Beitragsgrundlagenermittlung sind die Bruttoeinnahmen heranzuziehen. Von diesen wird dann ein Freibetrag in Höhe von 3.700 Euro in Abzug gebracht. Von dem sich so errechneten Wert werden in weiterer Folge pauschal 70% als Betriebsausgaben abgezogen. Der verbleibende Betrag ist die jährliche Beitragsgrundlage. Durch Multiplikation mit dem derzeit gültigen Beitragssatz in Höhe von 26,55% (bei Vollversicherung) ergibt sich die tatsächliche jährliche Vorschreibung der Beiträge. Erzielt ein Landwirt beispielsweise Einnahmen aus Almausschank in Höhe von 10.000 Euro (inkl. USt), so werden 3.700 Euro als Freibetrag abgezogen. Von den verbleibenden 6.300 Euro werden 70% abgezogen und es verbleiben 1.890 Euro als Beitragsgrundlage. Multipliziert man die 1.890 Euro nun mit dem gültigen Beitragssatz von 26,55%, so ergeben sich die gesonderten Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von 501,80 Euro. ///

Dr. Rupert Mayr ist Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer Salzburg.

Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft

Förderaktion Programm Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 und Klima- und Energiefonds

Für viele Almen und landwirtschaftliche Betriebe ist die Nutzung einer Photovoltaik-Anlage interessant. Gefördert werden neu installierte, im Netzparallelbetrieb geführte Photovoltaik-Anlagen größer 5 kWpeak und bis inklusive 30 kWpeak. Einreichen können alle österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit entsprechender Betriebsnummer (LFBIS) aus Gemeinden mit weniger als 30.000 Einwohnern.



Foto: jmweweh

In der Ländlichen Entwicklung 2014 - 2020 wird die Förderung von Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft angeboten.

DI Johannes Fankhauser

Bei der Förderung handelt es sich um einen nicht rückzahlbaren Pauschalbetrag, der nach Umsetzung und Vorlage der Endabrechnung ausbezahlt wird.

Antragsberechtigte und Fördersätze

Die Förderung wird mit Pauschalen berechnet, allerdings bis zu maximal 40% der anrechenbaren förderfähigen Kosten. Gefördert werden nur Nettokosten. Die Rechnung für die Photovoltaik-Anlage muss von einem befugten Unternehmen auf den/die Antragsteller ausgestellt sein.

Förderpauschale:

- Freistehende Anlagen/Aufdachanlagen: 275 Euro/kWpeak.

- Gebäudeintegrierte Photovoltaik-Anlagen: 375 Euro/kWpeak.

Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden alle Anträge auf Einhaltung der Zugangsvoraussetzungen des Förderprogramms LE 14-20 geprüft. Die Vorhaben werden nachfolgend einem Auswahlverfahren (siehe Tabelle nächste Seite) unterzogen. Projekte, die die Mindestpunktzahl von 5 Punkten erreichen, werden nach der erreichten Punkteanzahl gereiht und abhängig vom Budget für die Förderung ausgewählt.

Antragstellung

- Die Antragstellung erfolgt ausschließlich elektronisch (www.pv-lw.klimafonds.gv.at)

- Die Antragstellung für die Förderung muss vor der ersten rechtsverbindlichen Bestellung von Anlagenteilen, vor Lieferung, vor Baubeginn oder vor einer anderen Verpflichtung, die die Investition unumkehrbar macht erfolgen.

Welche Investitionskosten sind förderbar

- PV-Module
- Wechselrichter
- Batterien, Akkus
- Aufständerungen, Nachführsysteme
- Installation, Montage, Kabelverbindungen, Schaltschrankumbau
- Blitzschutz, Datenlogger
- Notwendiger Umbau des Zählerkastens
- Planung

Auswahlkriterium		Mögliche Punkte
Positiver Umweltbeitrag Reduktion t CO2/a	> 5,5 t/a	2
	bis 5,5 t/a	1
Ökologische/Nachhaltiger Aspekte PV in der Landwirtschaft - Anlagenart	Dachanlagen	2
	Freiflächen	1
Größe der Anlage	< 15 kW	2
	15 - 30 kW	1
Kombination von Maßnahmen Anlage mit Speicher	ja	2
	nein	1
Ausrichtung der Anlage Ost-West	ja	2
	nein	1
Gesamtpunktezahl		10
Mindestpunktezahl		5

- Berechnung der CO2-Einsparung mit 0,37 t/a pro kWpeak.
- Gebäudeintegrierte Anlagen sind wie Dachanlagen zu behandeln.
- Ost-West-Anlagen sind Anlagen, welche aus 2 Photovoltaik-Modulfeldern bestehen, die ungefähr in Richtung Westen und Osten orientiert sind.

Auswahlkriterien für die Förderung von Photovoltaik-Anlagen.

Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten

Unter www.pv-lw.klimafonds.gv.at finden Sie detaillierte Informationen zur Förderaktion. Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Serviceteam „Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft“ der Kommunalkredit Public Consulting (Telefon: 01/316 31-713; E-Mail: umwelt@kommunalkredit.at) gerne zur Verfügung. ///

Quelle: Klima+ Energiefonds

DI Johannes Fankhauser, Abteilungsleiter Ländliche Entwicklung, Bildung, Beratung, Landwirtschaftskammer Österreich, Wien.

Einreichfristen

Für die Programmausschreibung „Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft“ endet im Jahr 2015 die Ausschreibung mit 13.11.2015.

Andere Fördermöglichkeiten

- Photovoltaik-Anlagen kleiner 5 kW
Für Photovoltaik-Anlagen mit einer Größe von 5 kWpeak und kleiner, wird empfohlen, im Rahmen der Förderaktion „Photovoltaik-Anlagen 2015“ des Klima- und Energiefonds einzureichen (www.pv.klimafonds.gv.at).

- Stromerzeugung in Insellage

Über die Umweltförderung werden Anlagen zur Eigenversorgung in Insellagen ohne Netzzugangsmöglichkeit (z.B. Photovoltaikanlagen, Kleinwasserkraftwerke, Windkraftanlagen oder elektrische Energiespeicher) zur Versorgung von Alm- und Berghütten gefördert. Einreichen können alle Betriebe, sonstige unternehmerisch tätige Organisationen sowie Vereine und konfessionelle Einrichtungen. Die Förderung beträgt bis zu 35% der förderungsfähigen Kosten. Die Mindestinvestition beträgt 10.000 Euro.

FELDER-metall



A-6866 Andelsbuch 729
Tel. 05512 / 32 52, Fax. 38 72
www.felder-metall.com
office@felder-metall.com

**WIR FERTIGEN UND LIEFERN,
WAS SIE BRAUCHEN ...**

- Kupferkessel • Kesselanlagen
- Käsepressen • Käsestellagen
- Butterfertiger etc.

Impressionen von der Seebenalm

Seit dem 20. Juni sind meine Familie und ich mit den Tieren auf der Seebenalm. Nach den ersten kalten Tagen mit Schneefall bis knapp oberhalb der Almhütte und Schneeregen auf der Alm hat sich das Wetter stabilisiert. Wir betreuen insgesamt 62 Rinder (Mutterkühe mit Kälbern sowie Jungvieh) und 315 Schafe, die sich auf 3 Kare verteilen.

Auf den nächsten Seiten zeigen wir Impressionen von unserer Alm

Fotos: Irene und Johann Jenewein



Die Almhütte im Abendlicht. Die Sonne spiegelt sich im Stubenfenster.



Das Team der Seebenalm: Christoph Steiner, Clemens und Irene Jenewein (v.l.) und Johann Jenewein (nicht am Bild).





Die Schafe standen wenige Tage nach dem Almauftrieb nahe am Schnee.





*Die Kälber werden in eine Köppl in hütten-
nähe gehalten. Blick zur Sonnenspitze.*





*Das landschaftliche Herzstück der Seebenalm ist der ca.
20 Minuten oberhalb der Almhütte gelegene Seebensee.*





*Der Schaf-Nachwuchs genießt
sichtlich das Almleben.*





*Das scheue Mutterkuh-Kälbchen lässt niemanden
an sich heran kommen. Hier schläft es tief und fest.*



0787
T 06
128



Kleinkraftwerke & Energiesysteme

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO. KG NEUDORF 9 · A-6235 REITH IM ALPBACHTAL
 TEL +43-5337-63329-0 · FAX +43-5337-63329-30 · info@elektro-bischofer.at · www.elektro-bischofer.at



Maschinenring

Die Profis
 vom
 Land

Jobchance Maschinenring

Gute Bezahlung, abwechslungsreiche Tätigkeiten, flexible Zeiteinteilung, sozialversicherungsrechtlicher Schutz und Arbeit in deiner Umgebung warten auf dich!

05 9060700

Maschinenring Tirol
 MR-Service reg.Gen.m.b.H.
 Maschinenring Personal eGen
 www.maschinenring.at

Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraussetzung ist ein kleiner Bach. Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt

in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronic Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronic Kompaktturbinen wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnutzung der

Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer sind Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.



reits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronic Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronic Kompaktturbinen wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnutzung der

Kleinwasserkraftwerke



AFK-TURBINEN

MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

FELDER TONI · Telefon 05223/42224



Foto: Jenewein I.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Das Umweltprogramm ist seit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 das Herzstück der Agrarpolitik. Das neue ÖPUL 2015/2020 ist auf Schiene. Im Jahre 2014 nahmen fast 109.000 Betriebe teil, für die etwa 530 Millionen Euro Leistungsentgelte ausbezahlt wurden. Die größte Einzelmaßnahme ist die umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen. Bäuerliche Familien, die auf ihren Betrieben gefährdete Rassen halten, freuen sich darüber, dass im zukünftigen ÖPUL auch wieder Förderungen vorgesehen sind. Es können Zuchttiere gefährdeter Rassen (Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Schweine) gefördert werden, die den Tierzuchtgesetzen der Länder entsprechen und im Herdebuch eingetragen sind.

Das vierte ÖPUL-Programm bis 2020 bietet die Möglichkeit, einschlägige Zuchtprogramme zu fördern. 29 anerkannte seltene Rassen sind dafür vorgesehen. Bei den Rindern handelt es sich z.B. um die Murbodner, die Ennstaler Bergschecken oder auch die Original Pinzgauer. Im Jahr 2014 waren rund 4.700 Stück registriert. Bei den Schafen sind als gefährdete Rassen unter anderem das Tiroler und Krainer Steinschaf anerkannt. Die bedeutendste schutzwürdige Ras-

se ist aber das Kärntner Brillenschaf mit fast 3.800 Stück. Bei den Ziegen ist im ÖPUL 2020 auch die Pinzgauer mit 236 Stück vertreten, ebenso die Tauernscheckenziege. Im Pferde-Erhaltungsprogramm liegt der Schwerpunkt bei den Norikern, deren Bestand seit dem EU-Beitritt im Rahmen des ÖPUL allerdings von mehr als 2.700 Stück auf etwa derzeit 1.900 Stück zurückgegangen ist. Im Schweineerhaltungsprogramm scheinen die Mangaliza auf, davon gibt es derzeit nur 57 Stück.

Das Generhaltungsprogramm für seltene Nutztierassen wurde nach wissenschaftlichen Kriterien entwickelt und 2014/2015 aktualisiert. Es geht um die Erhaltung in bäuerlicher Zucht, die nachhaltige Nutzung sowie um die Bewahrung der biologischen und genetischen Vielfalt..

Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.

Abbrennen von Schwendmaterial



Beim Abbrennen von Schwendhaufen sind alle Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten.

Foto: Bergler

DI Franz Bergler

Ende Mai fand auf der Steinriedleralm im Steirischen Salzkammergut in Altaussee ein Abbrennseminar für Schwendhaufen statt. Das von der LFI Steiermark angebotene Seminar wurde vom Alminspektor DI Franz Bergler geleitet. In der Einleitung wurde auf die gesetzliche Basis für das Abbrennen von Schwendmaterial, und zwar auf das Bundesluftreinhaltegesetz 2002, das Forstgesetz 1975 und die Brauchtumsfeuerverordnung 2013, eingegangen.

Ausnahmebestimmung für das Abbrennen von Schwendhaufen

Durch die Ausnahmebestimmung im Bundesluftreinhaltegesetz ist das Abbrennen von Schwendmaterial auf Almen möglich. Auch das Forstgesetz ermöglicht das Abbrennen von Ast- und Abraumholz unter der Einhaltung aller gebotenen Vorsichtsmaßnahmen.

Die dritte Möglichkeit um Schwendmaterial oder Astmaterial abzubrennen ergibt sich über die Brauchtumsfeuerverordnung an dem zum Beispiel Osterfeuer oder Sonnwendfeuer oder langjährige Brauchtumsfeuer ab-

gebrannt werden dürfen. Diese Möglichkeiten sollten größtmöglich auf Almen für das Abbrennen von Schwendmaterial genutzt werden.

Alminspektor DI Franz Bergler ging auch auf die Vorgangsweise für die Anmeldung dieser Ausnahmeregelung bei der Bezirkshauptmannschaft ein. Es muss bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft das Abbrennen von Schwendhaufen auf alle Fälle gemeldet werden. Empfohlen wird auch die Meldung bei der örtlichen Feuerwehr als auch beim „Floriani“ des Bezirkes. Diese Maßnahme ist eine reine Schutzmaßnahme für denjenigen, der das Feuer entzündet. Sollte eine Meldung bei den oben genannten Institutionen einlangen, so wissen diese, dass es sich bei dieser Meldung um ein angezeigtes Abbrennen von Schwendmaterial handelt. Es empfiehlt sich auch den Wetterbericht zu beachten. Selbstverständlich dürfen Schwendhaufen nicht bei Trockenheit angezündet werden.

Der Vortragende wies darauf hin, dass derjenige, der anzündet dafür haftet was passiert. Das heißt, wenn irgendwelche Kosten entstehen gilt hier das Verur-

sacherprinzip und dass bei einem Brand immer der Staatsanwalt mit dabei ist.

Auch die Temperatur kam zur Sprache. In einem Feuer herrschen ca. 1.000°C. Der Gluthaufen muss nach dem Abbrennen auf alle Fälle zusammengeräumt und nachher gelöscht werden.

DI Franz Bergler zeigt praktisch vor, dass ein Gluthaufen der nicht gelöscht wird, am nächsten Tag noch glühend heiß ist bzw. es nur einer kleinen Zugabe benötigt um sofort wieder ein Feuer zu entfachen.

Auch auf die größten Waldbrände in Österreich wird eingegangen, so z.B. in Absam im Jahre 2014 wo 50 ha Wald zu Schaden kamen. Auch im Jahr 2015 gab es bereits im Mölltal einen Großbrand der durch eine „Brandrodung“ verursacht wurde. Auf der Grilleralm (Steiermark) gab es im November 2011 einen Waldbrand, der durch ein Schwendfeuer entfacht wurde und 3 ha Wald vernichtete.

Alminspektor DI Franz Bergler erwähnte auch die Abstände, die selbstverständlich so zu wählen sind, dass keinerlei Brände an Bäumen und Gebäuden entstehen können. Die größten Fehler beim Abbrennen sind das Nachwerfen von Schwendmaterial, zu große Äste im Haufen, falsche Kleidung und ein maschinelles Aufsetzen von Haufen.

Praxis des Abbrennens

Anhand von Praxis-Swendhaufen wurden diese Unterschiede gezeigt. Beim maschinell aufgesetzten Schwendhaufen sind die Lagermaterialien zu dicht, sodass kein Sauerstoff für das Feuer in den Haufen gelangen kann.

Der Vortragende verdeutlichte auch, dass Schwendhaufen grundsätzlich auf eine ebene Fläche aufgesetzt werden sollten. Diese Haufen sollen ca. eine Höhe von 1,80 m bis 2 m erreichen. Der Haufen wird oben angezündet. Damit wird starker Rauch verhindert, da die Hitze von oben den Haufen langsam nach unten fast rauchfrei verbrennen lässt.

Die 12 Teilnehmer konnten Hand anlegen und selber einen Schwendhaufen anzünden. ///

Pflanzensignale

Zeigerpflanzen und Konsequenzen für die Almbewirtschaftung

Bei einer Almbegehung am 15. Juni 2015 auf der Zeisel-Hinteralm mit Dr. Andreas Bohner von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Alminspektor DI Kurt Kreitner vom Land NÖ und Reinhard Gastecker von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich standen der Boden, die Pflanzen und die Ableitung von Bewirtschaftungsmaßnahmen im Mittelpunkt.



Foto: Gastecker

Auf Almen findet man Flächen mit besonders hoher Artenvielfalt.

DI Magdalena Tamtögl

Bei der Almbegehung wurden verschiedene Standorte mit unterschiedlichen Bodenverhältnissen diskutiert. Zuerst wurde immer der Boden beurteilt. Welcher Boden ist für eine intensivere Bewirtschaftung geeignet und welche Besonderheiten müssen auf der Alm berücksichtigt werden? Einfluss darauf haben der Bodentyp, die Bodenmächtigkeit, der Boden-Wasserhaushalt, die Bodenstruktur, der pH-Wert und der Humusgehalt. So wurde bei der Humusbewertung festgestellt, dass der Humusgehalt der Böden sehr hoch ist. Es sind sehr viele Nährstoffe im Almboden gespeichert. Die Aktivität der Mikroorganismen, welche die Nährstoffe erst verfügbar machen, ist aber auf Grund der niedrigen Temperaturen auf der Alm geringer. Damit ist die Verfügbarkeit der Nährstoffe schlechter. Die Beurteilung der Bodenart, ob Tonboden oder Sandboden, zeigte auch auf, dass der Standort einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat. So ist in

höheren Lagen mit hohen Niederschlägen ein sandiger Boden positiv zu beurteilen - das Wasser kann schneller abfließen und die Erwärmung erfolgt leichter. Ein begrenzender Faktor auf der Alm ist somit immer auch die Temperatur. Mit zunehmender Höhenlage nimmt die Temperatur je 100 hm um 0,5°C ab. Daher kann auch auf besten Almböden nie ein Pflanzenbestand und ein Ertrag wie auf Talböden erzielt werden. Dieser Unterschied sollte akzeptiert werden und bei der Bewirtschaftung Standort und Boden berücksichtigt werden. Hingegen ist vor allem auf Almflächen die Biodiversität besonders hoch, so Dr. Andreas Bohner.

Pflanzen zeigen Bodenverhältnisse

Die am Standort vorherrschenden Pflanzen zeigen bereits die Bodenverhältnisse an. So gibt es entsprechende Säurezeiger wie etwa der Bürstling oder Feuchtezeiger wie die Rossminze. Auch die meisten wertvollen Futtergrä-

ser wachsen nicht auf jedem Standort. Relativ robust aber ist die Wiesen- und die Alpenrispe. Wertvolle Futtergräser auf der Alm sind auch das Alpenlieschgras, das Kammgras und der Goldhafer, auf sauren Böden findet man vor allem den Rotschwingel. Wenn diese Gräser gefördert werden sollen, ist es wichtig, früh genug und mit ausreichendem Besatz aufzutreiben. „Die Gräser nehmen mit einer intensiveren Bewirtschaftung zu“ betont Reinhard Gastecker. Das Vieh kann durch Sperrzäune gezielt gesteuert, und auf Flächen getrieben oder von Flächen ausgeschlossen werden. Halbzweijährige ist eine gute Möglichkeit das vermehrte Graswachstum im Frühsommer zu nutzen. Eine Maßnahme ist auch die gezielte Nachsaat. Damit kann ein lückiger Grasbestand wieder verbessert werden. Es muss unbedingt auf das geeignete Saatgut geachtet werden, d.h. es müssen Sorten gewählt werden, die für den Standort geeignet sind. Wenn Eingriffe gemacht werden, etwa >



Die Rasenschmiele ist eines der häufigsten Problemgräser auf der Alm.

das Wegräumen von Rasen-Schmiele-Schöpfen, dann muss auch die Bewirtschaftung geändert werden, ansonsten ist es nur eine Bekämpfung der Symptome und in kurzer Zeit tritt das gleiche Problem wieder auf. Werden Maßnah-

men gesetzt, müssen auch Prioritäten gesetzt werden - bei welchen Flächen und bei welchen Problemen zahlt sich eine Investition aus? Nicht auf jeder Fläche kann gleichzeitig alles verändert werden und nicht alle Flächen sind für

eine intensive Beweidung geeignet.

Wenn Änderungen angestrebt werden, ist es wichtig über die Flächen zu gehen und zu analysieren wie es zum derzeitigen Bestand gekommen ist. Am besten gemeinsam mit anderen außenstehenden Personen. Beobachtung und Dokumentation, etwa durch Fotos, sind genauso entscheidend, um auch die Entwicklung der Fläche im Auge zu haben. Und schließlich müssen Maßnahmen ausprobiert werden. Hier dürfen auch einmal Fehler passieren, das liegt in der Natur des Ausprobierens, schließt DI Kurt Kreitner ab.

DI Magdalena Tamtögl ist Mitarbeiterin beim LFI Niederösterreich.

Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



 **Steiner & Schilcher**



www.steiner-schilcher.at

Steiner & Schilcher OG, Plappergassen 3, 9833 Rangersdorf | 0650/6140364, 0676/7820735 | info@steiner-schilcher.at

Neue Initiative „Erlebnis Bauernhof“ soll Kindern vielseitige Einsichten in die niederösterreichische Landwirtschaft geben

Bündelung und deutlicher Ausbau der Angebote geplant

„Erlebnis Bauernhof“ fasst alle zertifizierten landwirtschaftlichen Exkursions- und Unterrichtsangebote für Kinder in Niederösterreich unter einem Dach zusammen. Die Initiative soll die Programme „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ und „Back to school“ (NEU) gemeinsam bekannter machen.

Für Agrarlandesrat Stephan Pernkopf sind Kinder eine der wichtigsten Zielgruppen, wenn es um die Vermittlung der heutigen Landwirtschaft geht: „Wir haben gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer die neue Initiative „Erlebnis Bauernhof“ entwickelt. Es ist unser erklärtes Ziel mittelfristig doppelt so viele Kinder mit der Landwirtschaft in Berührung zu bringen und demnächst flächendeckend in Niederösterreich Angebote für Schulen und Kindergärten zur Verfügung zu stellen.“

LK-Präsident Hermann Schultes betont: „Wir dürfen das Bild der Land- und Forstwirtschaft nicht anderen überlassen, sondern müssen es selbst zeichnen. Wir bauen bereits auf vielen guten Aktivitäten auf: Zum Beispiel haben Kinder schon jetzt die Möglichkeit, zusätzlich zum Angebot von „Erlebnis Bauernhof“, einen ihrer 25 Schulmilchbauern in NÖ zu besuchen und direkt zu erfahren, wie ihre Pausengetränke entstehen.“

Bildungslandesrätin Barbara Schwarz unterstützt das Anliegen und ruft die Schulen auf, das Thema „Erlebnis Bauernhof“ aktiv in Anspruch zu nehmen.



Foto: LK NÖ/Precht

Landwirt Bernhard Ramel, Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, Bildungslandesrätin Barbara Schwarz, LK-Präsident Hermann Schultes mit Kindern der Kinderbetreuungseinrichtung des Universitätsklinikums St. Pölten „Kinderstube“.

Tief einatmen und mit allen Sinnen genießen: Im Juli öffnete der neue ZirbenPark am Hochzeiger

Der Erlebnisweg an der Mittelstation im Pitztal ist ein Gesamtkunstwerk und bietet überraschende Ein- und Aussichten rund um die „Königin der Alpen“. Schon seit man denken kann, schützt der Zirbenwald das Pitztaler Dörfchen Jenzens vor Lawinen- und Murenabgängen. Er schmiegt sich ans Hochzeigergebirge und gehört zu den schönsten Beständen



Tirols. Doch die zähe Kiefernarart mit ihrem unverwechselbaren Duft kann weit mehr: Sie beruhigt den Herzschlag, fördert die Entspannung und den tiefen Schlaf - und tut einfach gut. Wer das hochalpine Gewächs mit allen Sinnen genießen möchte, besucht ab Juli den neuen „ZirbenPark Erlebnisweg“ an der Hochzeiger-Mittelstation. Ein Rundweg, der sich als Gesamtkunstwerk in die Natur am Berg einfügt und auf einem Kilometer überraschende Entdeckungen rund um die „Königin der Alpen“ ermöglicht. Weil der Weg kaum Höhenunterschiede aufweist, ist er auch für Kleinkinder geeignet. Sie können hier ihren Forscherdrang ausleben, während Erwachsene entspannt genießen.

„Jeder folgt seinem eigenen Antrieb“, erklärt Hansjörg Wohlfarter, Vorstand der Hochzeiger Bergbahnen. „Wir haben uns für ein emotional-intuitives Orientierungssystem entschieden, das ohne den herkömmlichen Schilderwald auskommt und führen mit einer Geschichte spielerisch über den Erlebnisweg.“ Die Protagonisten sind Pitzzi, das heißgeliebte Maskottchen des Tals, und der Tannenhäher. Denn ohne den Vogel geht gar nichts. Schließlich lebt er in einer symbiotischen Beziehung mit der Zirbe. Er sammelt die Nüsse und versteckt sie so gut, dass er selbst nur zwei von dreien wiederfindet. Aus dem Rest keimen viele neue Schösslinge - und der Bestand ist gesichert.

**Haben Sie eine eigene Wasserleitung?
DANN BAUEN SIE IHR EIGENES
TRINKWASSERKRAFTWERK!**

- Wasserkraftwerke Insel oder Netzparallel
- Wasserkraftwerke 24 V
- Trinkwasserkraftwerke
- Reaktivierung von Kraftwerken
- Regelungen und Steuerungen
- Wasserstandsregelungen
- Wasserfassungen
- UV - Trinkwasseraufbereitung

5kW 400V 50Hz **Ab € 5.990,-** inkl. MWST

STOCKER
mechatronik

A-6651 Häselgehr • Griessau 16 a
+43 (0) 676 / 49 61 526
+43 (0) 5634 6981
PeterStocker@gmx.at
www.wasserkraft.npage.at

Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Prospekt an!



Ehrenamtliches Projekt „Mithilfe bei Nordtiroler Bergbauern“

300 Anmeldungen. 80 - 100 tatsächliche Einsätze. 40 Betriebe. Und das jeden Sommer, seit nunmehr 10 Jahren. Beim Maschinenring-Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ helfen Ehrenamtliche bei Nordtirols Bergbauern. Den ganzen Sommer über ist es möglich, für mindestens eine Woche auf einem Bauernhof in das landwirtschaftliche Leben hineinzuschmecken.

Präsentation des Projekts „Mithilfe bei Nordtiroler Bergbauern“

Foto: Schöpfer

Das Projekt „Mithilfe bei Nordtiroler Bergbauern“ vom Maschinenring Tirol unterstützt Bauern - und fördert die Freiwilligenarbeit, zusammen mit der Alpenvereinsjugend, die als Vermittler auftritt.

Freiwillige ab 17 Jahren helfen im Sommer für durchschnittlich eine Woche Bergbauern in Nordtirol bei allen Arbeiten, die an einem Bauernhof anfallen, von Feld-, Garten- und Stallarbeit bis hin zum Zäune bauen, im Haushalt helfen oder die Kinder betreuen.

Das gesamte Projekt ist auf ehrenamtlichem Engagement aufgebaut, die Freiwilligen erhalten in der Zeit Ihres Hilfseinsatzes Verpflegung und Unterkunft bei der jeweiligen Bauernfamilie. Für die Bergbauern bedeutet das zwei helfende Hände mehr, für alle Freiwilligen einen Einblick in die Lebensverhältnisse der Tiroler Bergbauern, den Reichtum an neuen Erfahrungen und eine erlebnisreiche Woche fernab vom Alltag.

LH-Stv. Ingrid Felipe bedankte sich bei Maschinenring und Alpenverein, aber auch bei Bauern und Bäuerinnen, die bereit sind, ihre Arbeit zu vermitteln: „Gerade in dieser schnellen Zeit wird die Sehnsucht vieler Menschen immer stärker, sich wieder in der Natur zu betätigen, die Hände in die Erde zu stecken und zu schauen, woher die Dinge kommen. So kann unter anderem auch gelingen, den Menschen den Wert von Lebensmitteln wieder näher zu bringen.“

Bereichsleiter Agrar beim Maschinenring Tirol, Roland Platter, sagte, dass es bei den derzeit 250 Anmeldungen hauptsächlich Städter aus allen Bevölkerungsschichten sind, die sich zu den unentgeltlichen Arbeitseinsätzen melden.

GVO-Anbauverbot ist wichtiger Schritt zur Absicherung der Gentechnik-freien Produktion

Österreich erweist sich damit einmal mehr als europäischer Vorreiter bei der Gentechnik-Freiheit

Die ARGE Gentechnik-frei, Europas erste und führende Plattform zur Kennzeichnung von Lebensmitteln ohne Gentechnik, begrüßt das vom Nationalrat beschlossene Gentechnik-Anbauverbot-Rahmengesetz. „Das Gesetz schafft klare Rahmenbedingungen und sichert damit die Möglichkeit, im nationalen Konsens zwischen Bund und Ländern eine wirkungsvolle und rechtlich abgesicherte Vorgangsweise zur langfristigen Gewährleistung der Gentechnik-Freiheit auf Österreichs Feldern zu verankern,“ erklärt Markus Schörpf, Obmann der ARGE Gentechnik-frei. „Es ist erfreulich, dass sich Österreich einmal mehr als europäischer Vorreiter in Sachen Gentechnik-freier Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion erweist. Denn Österreich ist seit heute das erste EU-Mitgliedsland, das eine derartige Regelung erfolgreich in der Verfassung verankert hat.“

Mit rund 2.500 kontrolliert Gentechnik-freien Produkten im Lebensmittelhandel verfügt Österreich über das europaweit größte Angebot an Lebensmitteln, die ohne Einsatz der Gentechnik produziert und auch entsprechend überprüft wurden. Das Anbauverbot bietet nun den Rahmen, um dieses breite Produktportfolio langfristig erhalten und laufend weiter ausbauen zu können.



ALM- UND WEIDEPFLEGE

Stark



Steinerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger
und Zwicker: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | www.lener-hackgut.at



Feiern auf der Alm

Am 21. Juni wurde auf der Alexanderalm gefeiert. Mit „20 Jahre Almhüttenurlaub“ und „10 Jahre Schule auf der Alm“ gab es dazu gleich zweifachen almerischen Anlass. Unter dem Motto „Aufi auf die Alm“ luden der Landesverband Urlaub am Bauernhof Kärnten, die Landwirtschaftskammer Kärnten - Schule auf der Alm und der Kärntner Almwirtschaftsverein zu einem bunten und informativen Programm. In den zahlreichen „Freiluftklassen“ informierten die bäuerlichen Anbieter von Schule auf der Alm über Zusammenhänge von Almwirtschaft, Pflanzen und Boden. Ein Hüttenbett in freier Natur machte Lust auf den nächsten Almhüttenurlaub und die „live“ angefertigten Holzdachrinnen gaben einen Eindruck von der vielen Arbeit, die hinter einer gediegenen Almhütte steckt.



Foto: KAV

Die ausgezeichneten „Schule auf der Alm-Betriebe“ bieten das Programm bereits seit 10 Jahren an.

In seinen Grußworten hob der Obmann des Landesverbandes Urlaub am Bauernhof, Hubert Reiner, die wirtschaftliche Bedeutung der Almhüttenvermietung für die bäuerlichen Betriebe hervor. Grundpfeiler des Erfolgs seien der große Einsatz der Vermieter und der gemeinsame Marktauftritt (Kataloge, Internet-Auftritt, Messeauftritte). Sepp Obweiger, Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins, betonte in seiner Rede den Wert von „Schule auf der Alm“ für die Öffentlichkeitsarbeit der Almwirtschaft, tragen doch die 2.500 Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2014 auf Kärntens Almen waren, die Botschaft der naturnahen, bäuerlichen Bewirtschaftung der Almen auch in die

Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein

elterlichen Haushalte und weit darüber hinaus.

Die Ehrungen von langjährigen Almhüttenvermietern und Anbietern von Schule auf der Alm, die musikalische Umrahmung der Familienmusik Walcher aus Millstatt und die kulinarische Verpflegung der Familie Glabischnig rundeten die Veranstaltung ab.

Norbert Kerschbaumer

Besonderes Jubiläum in der Oberen Klenitzenalm

Ein Geheimtipp unter den Kärntner Almen ist die Obere Klenitzenalm in der Gemeinde Stall im Mölltal.

Die Klenitzenalm liegt in einem Kessel, eingebettet in der Goldberggruppe, auf einer Seehöhe von 1850 - 2400 m. Erreichbar ist die Alm von der Gemeinde Stall über den Güterweg Sonnberg bzw. Steinwand bis zum Bergbauernhof der Familie vlg. Obere Zraunig. Oberhalb des Gehöfts Obere Zraunig befindet sich ein Münzschrank, von dort führt eine Schotterstraße bis zum Parkplatz „Kasan“ auf einer Seehöhe von ca. 1850 m. Von dort kann die Klenitzenalm gemütlich erwandert werden. Es gibt vieles zu entdecken: Von bewirtschafteten Almflächen, unberührter Natur, einer Vielzahl an Berggipfeln mit atemberaubender Aussicht über das Mölltal bis hin zu den Lienzer Dolomiten. Die wunderschöne Bergwelt bietet ihren Besuchern eine große Vielfalt an Almblumen und Wildtieren wie Murmeltiere, Gämsen und Steinadler. Zur Stärkung gibt es bei den bewirtschafteten Almhütten frische Buttermilch und Käse und mit Sicherheit eine lustige Plauderei mit den Sennerinnen und Sennern.

Bewirtschaftung der Alm

Die Klenitzenalm gehört 8 Grundbesitzern und umfasst eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von rd. 192 ha, da-

von 45 ha Futterfläche und 8,5 ha Wald. Die Bestoßung der Alm erfolgt mit 20 Milchkühen der Rassen Fleck- und Braunvieh sowie mit rd. 50 Schafen. Diese weiden meist dort, wo die Kühe nicht hinkommen, knapp unter den Berggipfeln zwischen den Felsen. Der Schotterweg bis zum Parkplatz „Kasan“ wurde in den 1980er-Jahren errichtet. 2002 wurde von den Mitgliedern der Agrargemeinschaft Obere Klenitzen im Zuge einer Vollversammlung beschlossen, einen Almaufschließungsweg in die Obere Klenitzenalm zu bauen. Die Familie Obere Zraunig bewirtschaftet die Alm schon seit vielen Jahren. Einen Teil der Milch bekommen die Kälber, der Rest wird zu genussvollen Almprodukten wie Butter, Graukäs, Glundnerkäs, Schmalzkäs, Labkäs, Suppschottn etc. verarbeitet. Der Almauftrieb erfolgt Mitte-Ende Juni, der Abtrieb wird wetterabhängig zwischen Mitte-Ende September durchgeführt.



Foto: Mair

Thresl beim Butter rühren auf der Oberen Klenitzenalm.

Sennerin mit Leib und Seele

Wer schon einmal in die Klenitzenalm gewandert ist, der kennt mit Sicherheit die Thresl (Theresia Wallner). Sie ist Sennerin mit Leib und Seele. Thresl feiert diesen Sommer zwei ganz besondere Jubiläen: den 70. Geburtstag und 35 Jahre Sennerin! 24 Jahre ist sie nun

bereits Sennerin auf der Oberen Zraunig Hütte. Die Jahre davor war sie Sennerin auf der Sagaser Alm. Sie liebt die Almwirtschaft, das Vieh und das Käsen und kennt jedes einzelne „Kraut“, das in der Klenitzenalm wächst.

Unterstützung erhält Thresl von Tochter Maria sowie den Enkerln Selina und Marcel. Die ganze Familie hilft mit und ist fast den ganzen Sommer über gemeinsam auf der Alm, wo die Arbeit nicht ausgeht: Melken, Kühe treiben, Butter rühren, Käsen, Kochen, Kühe holen, Zäunen und vieles mehr. Obwohl viel zu tun ist, sind alle gern auf der Alm. Abends wird manchmal mit Oma Thresl Karten gespielt oder sie erzählt von früheren Zeiten, wo auf den Almhütten oft bis in die Morgenstunden getanzt und gefeiert wurde. Sie ist wirklich eine Sennerin mit Leib und Seele und wir hoffen, dass das noch viele, viele Jahre so bleibt!

Herzlichen Glückwunsch liebe Thresl!

Norbert Kerschbaumer



NIEDERÖSTERREICH

Ehrung von ÖKR Josef Schrefel

Der langjährige Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines Josef Schrefel wurde bei der Österreichischen Almwirtschaftstagung geehrt.

„Einen Menschen der sein Leben der Landwirtschaft und im Besonderen der Almwirtschaft gewidmet hat wollen wir vor den Vorhang bitten, denn er hat die Almwirtschaft in Niederösterreich, aber auch in Österreich mit seinen Ideen und seinem Engagement geprägt“, so der Bundesobmann der Almwirtschaft Österreich Agrarlandesrat Ing. Erich Schwärzler. ÖKR Josef Schrefel war und ist in vielen Funktionen im Sinne der Landwirtschaft tätig und Träger vieler Auszeichnungen wie z.B. des Großen Ehrenzeichens um das Bundesland Niederösterreich, Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich, Große Goldene Kammermedaille. 2001 wurde Josef Schrefel der Berufstitel „Ökonomierat“ verliehen. Josef Schrefel hat die Interessen der Almwirtschaft als Abgeordneter zum Nationalrat auf Bundesebene ver-



Foto: Jannweinl

Agrarlandesrat von Oberösterreich Max Hiegelsberger, Obm.-Stv. der Almwirtschaft Österreich Josef Obwegger und Josef Lanzinger, Marianne und Josef Schrefel, Obmann des Almwirtschaftsvereines Oberösterreich Johann Feßl, Bundesgeschäftsführerin Susanne Schönhart und Bundesobmann Erich Schwärzler (v.l.).

treten. Die Bodenhaftung und Praxis hat er sich durch den Heimbetrieb, den er mit seiner Frau Marianne in Lassing geführt hat, in die Funktionen mitgenommen. Die Führung eines Grünlandbetriebes mit Almwirtschaft, Rinderzucht, Schafmilchproduktion und Direktvermarktung beweisen die Vielfältigkeit aber auch das unternehmerische Denken des Geehrten. „Ein besonderer Dank gilt aber auch seiner Frau Marianne die ihrem Gatten den Freiraum für die Ausübung seiner vielen Funktionen gegeben und ihm den Rücken gestärkt hat“, betont Erich Schwärzler.

August Bittermann

Almfeste in Niederösterreich

Almen werden als Naherholungsraum immer beliebter. Sie bieten nicht nur ein herrliches Ambiente für Freizeitaktivitäten, sondern auch die notwendige Ruhe um abseits vom Alltagsstress wieder Kraft und Energie zu tanken. Ein gemeinsames Wandererlebnis mit der Familie oder mit Freunden fördert die zwischenmenschliche Beziehung.

Termine ab August

2. August: Zeisel-Hinteralm - Kleinzell Almmesse um 11 Uhr anschl. gemütliches Almfest mit Volksmusik; Zufahrt und Parkmöglichkeit über Ebenwald - Wanderung ca. eine halbe Stunde - Info: 0664/5230709.

2. August: Hochkar - Göstling/Ybbs Almmesse um 11.30 Uhr bei der Halter-

hütte und danach gemütlicher Ausklang beim Halterhaus. Info: 0664/5984481.

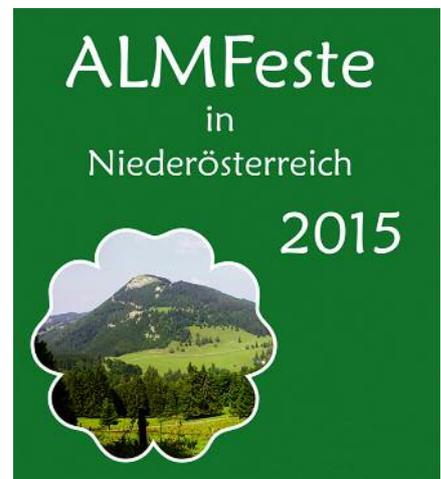
15. August: Geisenbergalm - Schwarzenbach/Pielach

66. NÖ Almwandertag

Beginn 9 Uhr, Info: 05 0259 46700

Zufahrt mit PKW möglich, Gehzeit vom Parkplatz zum Festgelände ca. 20 Minuten.

23. August: Mamauwiese - Gutenstein Almkirtag, Almmesse um 10 Uhr beim Sebastianmarterl; anschl. Frührschoppen mit der Schneebergland Böhmschen. Ab 14 Uhr spielen die Mostlandstürmer. Tel. 0664/73476990



6. September: Maiszinken - Lunz am See - 5. Almherbst im „Moas“ mit buntem Rahmenprogramm für die gesamte Familie; Beginn 11.30 Uhr beim Bauernhaus Moas

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Info: 07486/8479, www.moaserhof.at.

66. NÖ Almwandertag auf der Geisenbergalm in der Gemeinde Schwarzenbach an der Pielach

Zu Maria Himmelfahrt, am 15. August, findet traditionell der NÖ Almwandertag statt. Gemeinsam mit der LK NÖ und dem NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein lädt heuer die Weidegenossenschaft Rabenstein an der Pielach zum Alm-Highlight des Jahres ein. Das umfangreiche Programm garantiert Almgenuß für jeden Geschmack. Gemütliche Wanderrouen, köstliche regionale Schmankerln und echte Volksmusik, ergänzt von einem eigenen Kinderprogramm und landwirtschaftlichen Fachausstellungen, ma-

chen den Almwandertag zu einem Erlebnis für die ganze Familie.



Fotos: LK NÖE Pochbauer

Die Geisenbergalm, ein Erlebnis für Familien.

Programm in Kürze

Der Almwandertag mit Festakt, feierlicher Almmesse und anschließendem Almfest, wird musikalisch vom Musikverein Rabenstein an der Pielach umrahmt. Volkskultureller Höhepunkt ist das Offene Singen mit der Geschäftsführerin der Volkskultur NÖ, Dorli Draxler und ORF NÖ-Moderator, Peter Meissner. Landwirtschaftlich Interessierte werden bei der Tiervorführung und den fachspezifischen Ausstellungen auf ihre Kosten kommen. Erstmals in Niederösterreich bietet der Maschinenring eine Vorführung zur Ampferbekämpfung mit Heißwasser. Auf die Kleinen wartet ein buntes Programm u.a. mit Korbflechten, Butterschütteln, Kinderschminken und Stationen zum Thema „Landwirtschaft begreifen“. Regionale Köstlichkeiten vom Hochlandrind, Wild, Dirndlsäfte, Bauernkräpfen u.v.m. lassen den Almwandertag zur kulinarischen Rundreise durchs Pielachtal werden. Eine anspruchsvolle Wanderoute mit vielen Stationen sorgt für ausreichend Bewegung.

NÖ Almwirtschaftsverein



OBERÖSTERREICH

Wandertag mit kulinarischer Almroas auf der Rettenbachalm Bad Ischl

36. Almwandertag am 15. August 2015

Die Alm ist zu Fuß oder mit dem Auto von Bad Ischl aus erreichbar. Auf der Alm stehen Parkplätze zur Verfügung. Gruppen, die zum Almwandertag mit dem Bus anreisen, bitten wir um vorhe-

rige Anmeldung, um einen Busparkplatz garantieren zu können.

Ihr Ansprechpartner: Bezirksbauernkammer Gmunden. Tel. 050/6902-3700

Wanderwege

Gehen Sie den gemütlichen Rundgang (45 min) und besuchen Sie die sechs bewirteten Hütten auf der Niederalm oder wandern Sie zu den hochgelegenen Hütten auf der Hinteralm und am Fuße des Wildenkogels. Genießen Sie die Aussicht und beobachten Sie die weidenden Tiere.



Fotos: Neuhäuser

Der OÖ Almwandertag führt heuer auf die Rettenbachalm in Bad Ischl.

Bei den Hütten werden Ihnen regionale Almspezialitäten serviert: Von Holzknechtlocken bis zum Hirschbraten, vom Kaiserschmarrn bis zum Gamsgulasch findet sich für jeden Geschmack etwas! Für Ihre Unterhaltung bei den Hütten sorgen Musikgruppen aus dem Salzkammergut.

OÖ Almverein



SALZBURG

„D’Kasjaun“ - Käse richtig lagern, kombinieren und präsentieren

Unter diesem Seminartitel fand im Salzburger Pongau eine Fortbildungsveranstaltung für engagierte Almbäuerinnen, Almbauern und bäuerliche Direktvermarkter, im Bauerladenstüberl der Familie Aichhorn, in der Nationalparkgemeinde Hüttschlag, statt. Die diplomierte Käsesommeliere Gertraud Schober begeisterte die SeminarteilnehmerInnen mit ihrem riesigen Fachwissen. Im ersten Seminarteil standen die Milchqualität, die Umsetzung des HACCP-Konzeptes und mögliche Käsefehler mit ihren Ursachen im Mittelpunkt.



Fotos: LK Trof/Schelling

Käsesommeliere Gertraud Schober gibt theoretische und praktische Tipps.

Praktisches Arbeiten prägte den zweiten Seminarteil. Zu Beginn wurde über die richtige Käselagerung und geeignete Käseverpackung informiert. Das Beherrschen der richtigen Schnitttechnik unterstützt ganz wesentlich das Präsentieren der Käsejause. Durch das richtige Schneiden entstehen einheitliche Portionsgrößen und Abschnitte werden reduziert.

In Gruppenarbeiten bereiteten die TeilnehmerInnen eine Kasjaun und eine Brettljause für jeweils eine Person zu. Aus einer großen Käsevielfalt wurden geeignete Sorten ausgewählt, in die passende Portionsgröße zugeschnitten, so wie es auf der Alm der Brauch ist auf einem Holzbrettl angerichtet und entsprechend mit den verschiedensten kulinarischen Begleitern garniert und präsentiert. Auch der Großarltaler Sauerkäse durfte nicht fehlen! Die größte Herausforderung war die optimale Portionsgröße. Mit Hilfe einer Waage konnte jede fertig angerichtete Kas- oder Brettljaus’n abgewogen werden. Auf einer Kasjaus’n sollen sich 6 – 7 verschiedene Sorten Käse und Topfenaufstriche befinden, mit einem Gewicht von 200 g (als Hauptspeise). Für eine klassische Brettljause ist ein Mengenrichtwert von 250 g empfehlenswert. Die Erfahrung zeigte, dass die Mengeneempfehlungen sehr rasch überschritten werden. Viele praktische Tipps zum Garnieren und Präsentieren, vom Topfenaufstrich im Glasschüssel bis hin zum im Kurs selbstgemachten Wildkräuterpesto rundeten die gelungene Weiterbildungsveranstaltung ab.

Maria Rettenwender

Autarke Energiesysteme auf Almen

Am 05.06.2015 fand das Seminar „Autarke Energiesysteme auf Almen“ mit >

dem Referenten Heimo Modre im Lungau zum ersten Mal in Salzburg statt. Die Teilnehmer/innen aus Wien und Salzburg erfuhren bei diesem Tagesseminar viel Wissenswertes rund um solare Energiegewinnung im Inselbetrieb.



Foto: Greisberger

Die TeilnehmerInnen des Seminars auf der Granglitzalm in Göriach.

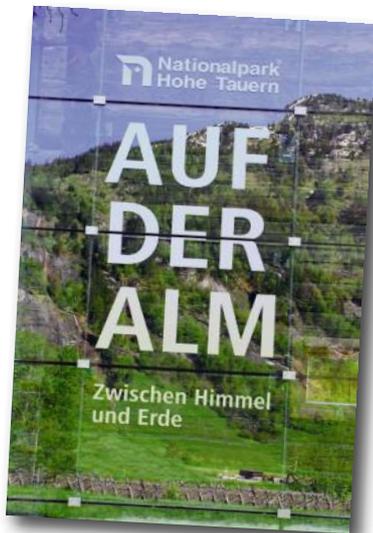
Auf die theoretische Einschulung in der Bezirksbauernkammer Tamsweg folgte die praktische Veranschaulichung auf der Granglitzalm in Göriach. Eine Solarzelle versorgt hier auf rund 1900 m Seehöhe die wunderschön gelegene Bachbauernhütte mit Strom. Den Gästen wird so der Aufenthalt durch elektrisches Licht versüßt. Zudem können kleine elektrische Geräte durch die Installation der Solarzelle betrieben werden. Eine rundum gelungene Kurspremiere mit zufriedenen Teilnehmer/innen.

Matthias Greisberger

„Auf der Alm - zwischen Himmel und Erde“

Erlebnisausstellung eröffnet

Ende Mai wurde im Talmuseum der Nationalparkgemeinde Hüttschlag eine Erlebnisausstellung eröffnet. Die Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ setzt sich mit der Kulturlandschaft, den



Almen und dem Wald im Nationalpark Hohe Tauern auseinander und thematisiert die Beziehung zwischen Mensch und Natur insbesondere durch die Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Berglandwirtschaft. Die Ausstellung zeigt die ökologischen Zusammenhänge zwischen der Flora und Fauna, die Vielfalt der heimischen Haustierrassen und verschiedene Schwerpunkte der Almbewirtschaftung durch die Bauern. Mit der neuen Ausstellung wurde auch das Talmuseum beim Talwirt in Hüttschlag völlig neu gestaltet.

Die Ausstellung ist bis zum 26. Oktober 2015 täglich von 10.00 – 18.00 Uhr geöffnet.



STEIERMARK

Grundkurs für Almpersonal

Schnupperkurs für QuereinsteigerInnen

Bereits zum dritten Mal organisierte das LFI Steiermark in Kooperation mit dem Steirischen Almwirtschaftsverein und der Fachschule Grabnerhof am 21. und 22. Mai 2015 auf der Grabneralm in Weng im Gesäuse den Grundkurs für Almpersonal. Gut ausgerüstet reisten die 21 QuereinsteigerInnen bei Neuschnee und kühlen Temperaturen auf die Grabneralm an.



Foto: Jantscher

Der Umgang mit der Motorsäge war Teil des Kursprogramms.

Im theoretischen Teil beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit Fragen zu Weidemanagement, Pflanzenbestimmung, Tierverhalten oder Tierheilkunde. Im Praxisteil erprobten sich einige im Mähen mit der Sense oder im Umgang mit der Motorsäge. Trotz Dauerregens auch am zweiten Kurstag erhielten die TeilnehmerInnen bei einer Begehung auf der nahegelegenen Alm-

weide viele wertvolle Informationen zu Zeigerpflanzen und der Problematik von Unkräutern und Giftpflanzen auf Weidekoppeln. Abgerundet wurde das zweitägige Seminar mit einer Vorstellung des Steirischen Almwirtschaftsvereines.

Obwohl das Kursprogramm sehr dicht und die TeilnehmerInnen oft durchnässt vom Regen waren, blieb bei heißem Kräutertee und köstlichem Essen ausreichend Zeit für Gespräch und Austausch.

Maria Jantscher

Milchverarbeitung auf der Alm

Ein Glas kühle Buttermilch oder ein Brot mit selbstgemachter Butter und



Foto: Jantscher

Milchverarbeitung unter hygienischen Bedingungen.

würzigem Käse - wer kennt diesen Gaumengenuss auf einer Alm nicht! Wie wird gemolken und wie wird aus dieser Milch streichfähige Butter, cremiger Topfen oder Schnittkäse? Diese und viele weitere Fragen beantwortete der erfahrene Referent den KursteilnehmerInnen beim Seminar für Milchverarbeitung auf der Grabneralm. Mit vorschriftsmäßiger Kleidung und desinfizierten Händen wurde Butter gerührt und ausgeformt, Frischkäse geschöpft und Bröseltopfen hergestellt. Nach den Leitlinien der Milchwirtschaft auf Almen erprobten sich die TeilnehmerInnen in Protokollführung und Analytik. Abgerundet wurde das Praxisseminar von einer Käseverkostung.

Mit vielen Informationen, wertvollen Anregungen und praktischen Tipps verließen die KursteilnehmerInnen gut gelaunt mit selbst produzierter Butter und hofeigenem Käse im Gepäck die Grabneralm.

Maria Jantscher



TIROL

Tiroler Almwandertag 2015 führte auf die Ludoialm

Der heurige Tiroler Almwandertag fand im Bezirk Kufstein auf der Ludoialm im Gemeindegebiet Münster statt. Dank schönem Wetter konnten viele Besucher und Ehrengäste begrüßt werden. Dieses „Almfest“ war nicht nur ein Erlebnis, sondern konnte auch als eigene Weiterbildung genutzt werden. Der Obmann der Gemeinschaftsalm gab Einblicke in deren Bewirtschaftung und präsentierte den vor einigen Jahren neu errichteten Laufstall in kostengünstiger Bauweise. Als Vertreter des größten Abnehmers der Tiroler Almmilch



Foto: Klingler

Bei herrlichem Wetter fand der Tiroler Almwandertag auf die Ludoialm statt.

hob der Obmann der Tirol Milch Stefan Lindner die Bedeutung der Almmilch hervor und erklärte die derzeitige Situation am Milchmarkt. Der Tiroler Tierzuchtndirektor DI Rudolf Hußl präsentierte „Geeignete Almmilchkühe“ und hob die Besonderheiten der jeweiligen Rasse hervor.

Im neuen ÖPUL-Programm werden vier Stunden Weiterbildung des Almbebauers, oder einer in der Almbewirtschaftung eingebundenen Person im Alm-Bereich gefordert. Zwei Stunden davon konnten durch den Besuch dieses Tiroler Almwandertages angerechnet werden.

Almveranstaltungen, welche durch Mitglieder des Tiroler Almwirtschaftsvereins organisiert werden sind versichert, wenn sie im Vorhinein beim Tiroler Almwirtschaftsverein angemeldet wurden. Weiters gibt es nun die Möglichkeit Alm-Veranstaltungen im Radio ORF-Tirol kostenlos anzukündigen,

der Tiroler Almwirtschaftsverein würde solche Termine gerne an die Redaktion weiterleiten.

Jakob Bergmann



VORARLBERG

Nachhaltiges Weidemanagement

Peter Frank, Pflanzenbaureferent der Landwirtschaftskammer Tirol, wurde vom Vorarlberger Alpwirtschaftsverein zusammen mit dem LFI zum Thema Weideführung auf Alpen eingeladen. Aufgrund der Witterung berichtete Peter Frank anhand einer Präsentation im trockenen Stall über seine zahlreichen Erfahrungen aus der Beratungspraxis.

Früher Auftrieb Ein zeitiger Frühjahrseinzug mit höheren Temperatursummen bringt einen früheren Vegetationsbeginn als in den letzten Jahrzehnten. Je nach Höhenstufe und Jahr kann ein früherer Graswachstumsbeginn von bis zu drei Wochen beobachtet werden. Die Reaktion darauf sollte eine an die Vegetation angepasste Vorverlegung des Alpauftriebes sein. Dadurch können Ungräser und Unkräuter wie zum Beispiel Büstling, Alpenrosen und Seggen zurückgedrängt werden.

Weidedruck Das Futterangebot und der Futterverzehr sollten übereinstimmen, um das Verwalden und Verbuschen wertvoller Weideflächen verhindern zu können. Ein angepasster Futterverzehr kann, bedingt durch einen zu geringen Tierbesatz, auf der Alpe eine große Herausforderung für die Alpbewirtschaftung darstellen. Jedes Tier bzw. jede zusätzliche Tiergattung auf der Alpe ist sehr wertvoll um die Futterflächen weiterhin zu erhalten.

Seit 20 Jahren wieder Kuhalpe Am Nachmittag konnten wir dann bei Sonnenschein die Situation der Weideflächen auf der Alpe Gävis ansehen. Bei der Beurteilung der Weide ist das Gesamtbild der Alpe, nicht nur ein kleiner Teilbereich, zur Einschätzung heranzuziehen. Die Alpe Gävis wird seit 1993, nach 30 Jahren reiner Nutzung als Jungviehalpe, wieder mit über 100 Milchkühen bestoßen. Durch intensive Weidepflege konnten vor allem die Borstgrasweiden in den letzten Jahren

verbessert werden. Größere Probleme gibt es noch mit zahlreichen Lägerfluren. Die Weidepflege von Lägerfluren ist oft nur Kosmetik auf einer geringen Fläche. Aus Sicht von Peter Frank ist die Ausbreitung zu verhindern und die Gesamtsituation darf nicht aus dem Auge verloren werden.

Sollen Lägerfluren als Weidefläche zurückgewonnen werden, muss man sich auf kleine Flächen konzentrieren und bis zur tatsächlichen Etablierung von wertvollen Gräsern viel Zeit und Geduld investieren.

Wasserstellen - Lenkung der Tiere Konkret appellierte Peter Frank, dass zusätzliche Tränkemöglichkeiten geschaffen werden um die Kühe besser und flexibler lenken zu können.

Futterreserven liegen in der Fläche nicht in der Aufwuchshöhe



Foto: Freuis

Großes Interesse bestand am Seminar „Nachhaltiges Weidemanagement“.

Der Referent Peter Frank betonte mehrmals, dass Futterknappheit und Leistungsrückgang auf Alpen fast ausschließlich im Spätsommer auftreten. Zu diesem Zeitpunkt muss überständiges Futter gefressen werden. Auf Futterknappheit im Frühsommer kann durch die Vergrößerung der Weidefläche reagiert werden. Zusätzlich ergibt sich der Effekt, dass die Weidetiere sogenannte Ungräser und Unkräuter fressen: Die noch jungen Pflanzen sind noch wenig verholzt, bzw. haben noch wenig Giftstoffe gebildet. Ansonsten würde dieses „Futter“ ungenutzt bleiben und sich weiter ausbreiten. Wird das Weidefutter rechtzeitig genutzt, kann auch wieder junges Futter nachwachsen.

Großen Dank gilt dem Referent, den Teilnehmern, dem Alppersonal für die Bewirtung und der Alpgemeinschaft die es ermöglicht haben eine solche Veranstaltung zu organisieren.

Fazit zum Schluss:

Das Maul muss auf das Gras warten und nicht das Gras auf das Maul!

Christoph Freuis

PANEELE MIT DÄMMUNG & GROßFLIESENPLATTEN

25 Jahre Erfahrung!

Die hygienisch reine Fertigoberflächen für Landwirtschaft, Küche, Keller, Bad, Sanitär, ...

... Wohnbereich, Gewerbe- u. Wirtschaftsräume



Milchbetrieb nachhaltig sauber und Säure-beständig



Lebensmittelrein - ohne Kondensationsfeuchte



Küche: Wand, Decke, Küchenrückwand abwaschbar, fugenlos



Sanierung Bad-WC - auch direkt über alte Fliesen



Renovierung & Neubau

ohne Schutt und Staub

mit Stein/Glas/Platten oder Innendämm-Paneelen

- ⇒ direkt über alte Fliesen
- ⇒ über altes Mauerwerk
- ⇒ über alte Anstriche
- ⇒ über Gipskarton
- ⇒ über Holz → wie eine wasserfeste Furnier
- ⇒ auf den Rohbau



Großformatplatten statt Fliesen:

- ✓ wasserdicht
- ✓ dampfdicht
- ✓ fugenfrei
- ✓ schwitzfrei
- ✓ schimmel-resistent
- ✓ pflegeleicht
- ✓ lebensmittelrein
- ✓ Säure-beständig
- ✓ glatte, steinharte Oberfläche
- ✓ mit Stein-Trennscheibe zu schneiden
- ✓ bruchsicher zu bohren

Großfliesenplatten - Aktion

SGP-Platten 330x125 cm x 3 mm, Plattenpreis ab € 156,-- inkl.
Sämtliche RAL-Farben und Marmorierungen möglich!
Gewicht nur 4 kg/m² - biegsam – einfache Klebmontage

Werden Sie ISOHERM Händler- und Verlegepartner!

Oxy – Sauerstoff-Feingranulat

Die chlorfreie, geruchlose Wasserpflege

für Pool, Hallenbad, Whirlpool, Planschbecken,
als pH-Senker mit Desinfektions-Wirkung 30g/ m³
algenfrei! Vorsichtig im Fischteich, Biotop mehrmals 10
g/m³, Teich, Zierbrunnen, Wasserfall, Regenwasser, ...
20g/ m³ - zur Trinkwasser-Entkeimung und gegen Kalk.

1 kg € 9,90 5 kg € 43,-- 10 kg € 79,-- 25 kg € 150,--
50 Stk. 3-fach Wasser-Teststreifen für O, pH, Kalk ... € 19,--

Tel 0043 (0) 2732 / 76 660
Fax 0043 (0) 2732 / 76 650
Mail isotherm@pastnerit.at

Schauraum-Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 8 – 18 h
Samstag 9 – 13 h

ISOHERM Panel- und Großfliesenplatten – Erzeugung & Polyester-Flüssigfolien

A 3500 Krems a. d. Donau - Gewerbeparkstr. 5 - www.isotherm.at



Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? **Dann empfehlen Sie uns bitte weiter** und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des neuen Abonnenten/der neuen Abonnentin: _____ ✂

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

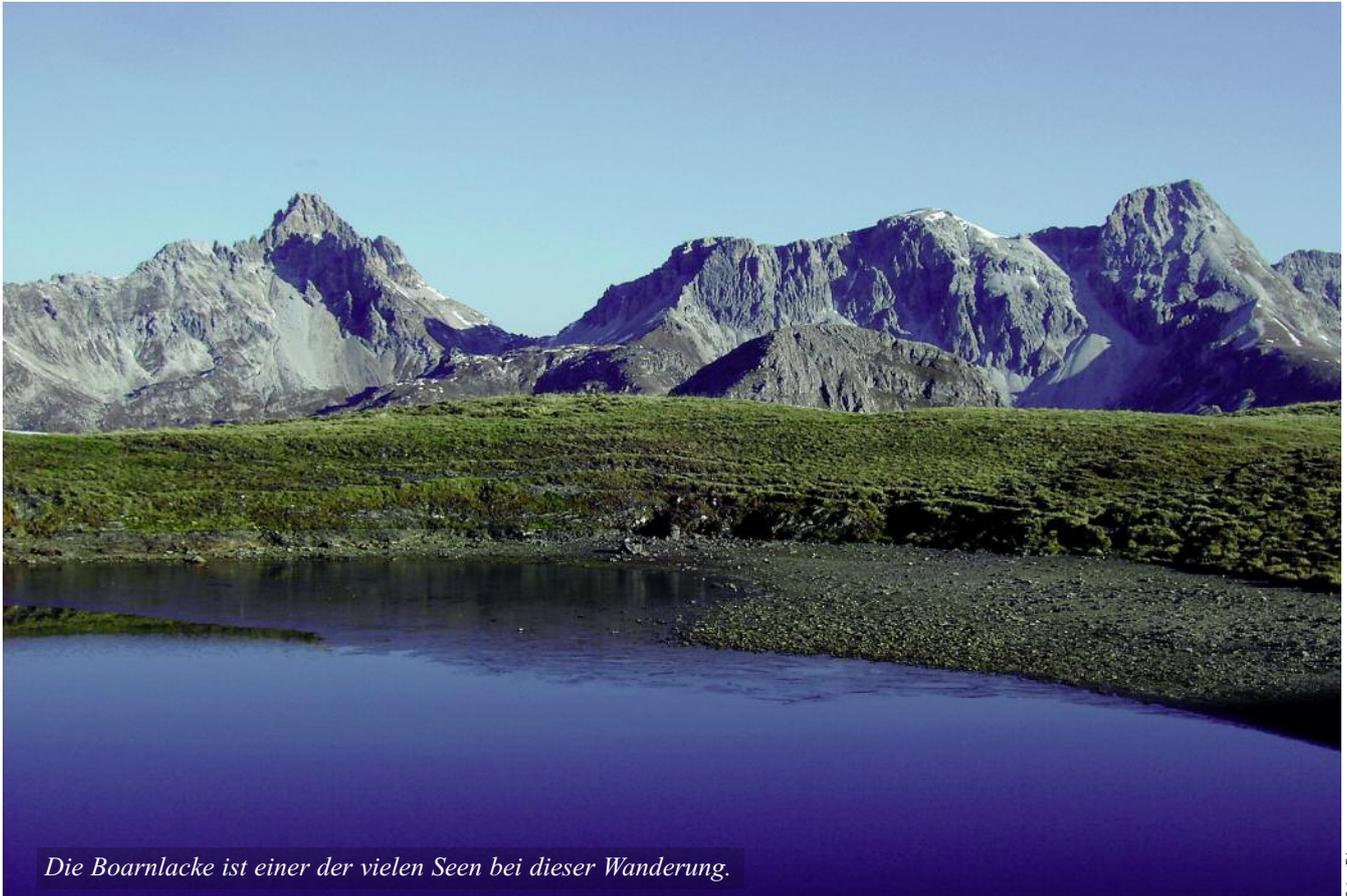
Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 19,- (Ausland: EUR 38,-) (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.

Bestellung per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

SALZBURG

Lungauer Seentour - Wasserreiche Wanderung im Salzburger Almgebiet



Die Boarnlacke ist einer der vielen Seen bei dieser Wanderung.

Fotos: Eder

Unser heutiges Wanderziel in den Niederen Tauern ist traumhaft schön und führt durch das bekannte Murtal, bis hin

zum Murursprung und durch das ursprüngliche Riedingtal, mit unzähligen Almen, inmitten von imposanten Berggipfeln. Wasser in Form von Seen, Quellen und Bächen begleitet fast die gesamte Tour.

In der Nähe von einigen Seen konnten wir Molche in ihrer „Landtracht“ und Alpensalamander beobachten. Wir besuchten das bekannte Almgebiet im Herbst, wo bereits Ruhe eingekehrt war und die Almtiere im Tal waren, kurz bevor die Hütten zusperrten. In der Dämmerung und während der Nacht hörten wir die Hirsche röhren. Der Winter hatte schon einen kurzen Gruß geschickt, was das Wandern dann doch etwas erschwerte.

Etappen-Übersicht			
	Strecke	Dauer/km	Hm ↑↓
	Gesamt (ca.)	13 1/2 - 17 h 32,5 km	1850 m 1850 m
1	Arsenhaus (1341 m) - Sticklerhütte (1750 m)	2 1/2 - 3 1/4 h 7,3 km	440 m 30 m
2	Sticklerhütte (1750 m) - Königalm (1667 m)	3 - 3 3/4 h 6,3 km	530 m 610 m
3	Königalm (1667 m) - Franz-Fischer-Hütte (2020 m)	3 1/4 - 4 h 6,7 km	110 m 290 m
4	Franz-Fischer-Hütte (2020 m) - Jakoberalm (1839 m)	1 3/4 - 2 1/4 h 3,9 km	300 m 530 m
5	Jakoberalm (1839 m) - Wald (1340 m)	3 - 3 3/4 h 8,3 km	180 m 680 m

Tourverlauf

Vom Arsenhaus, einem ehemaligen Lagerhaus zur Zeit, als im Rotgüldental noch Arsen abgebaut wurde, startet der Weg (Nr. 740) in Richtung Mur. Nun geht's immer am Fluss entlang aufwärts, am Parkplatz mit Schranken (bis hierher mit dem Auto möglich) vorbei bis zur Sticklerhütte. Unbe-

Die Königalm bietet Übernachtungsmöglichkeiten.

dingt einen Abstecher zum Murursprung (Aufstieg 1 - 1 1/2 h, 150 Höhenmeter) machen! Sehr empfehlenswert!

Von der Sticklerhütte führt der Weg Nr. 740/711 immer am Hang entlang, zum Teil steil, über schöne Bergwiesen aufwärts, vorbei an der Reinkarhütte bis zur Riedingscharte (2274 m). Die zusätzlichen 440 Höhenmeter aufs Weißbeck (2711 m) und 1 - 1 1/2 h Aufstieg haben wir von vornherein eingeplant. Die Aussicht ist grandios! Wieder zurück auf der Scharte geht es nun mäßig steil abwärts an der Boarnlacke (2215 m) vorbei. Weiter unten wird's dann etwas anspruchsvoller und steiler. Auf der Zufahrtsstraße zu den Almen ins Innere Riedingtal nach rechts, an der Zauneralm vorbei und in wenigen Minuten weiter zur Königalm, wo wir übernachten.

Der Weg Nr. 722 führt direkt hinter der Königalm steil über Almwiesen aufwärts bis zum Haselloch (2136 m), einem kleinen Almsee. Dort verlassen wir den Weg und gehen nach rechts immer in Richtung Franz Fischer Hütte. Der Weg ist anfangs steil und führt dann weiter entlang der weniger steilen Flanke des Schierecks. Weiter gehen wir an kleinen Bergseen vorbei, queren Bäche und gehen über weitläufige Almböden. Kurz vor der Franz-Fischer-Hütte passieren wir noch den Zaunersee, der unterhalb der Hütte liegt.

Direkt hinter der Franz Fischer Hütte führt nach rechts der Weg Nr. 702 stetig aufwärts und umrundet dann auf relativ gleichbleibender Höhe ein Hochtal. Im steten auf und ab führt der Weg an den zwei Esserseen und an der privaten



Gruberkarhütte vorbei. Durch Latschengebüsch und über schöne Almen geht's weiter bis zur Zufahrtsstraße zur Jakoberalm, der wir noch kurz aufwärts, bis zur Alm folgen.

Von der Jakoberalm führt der Weg Nr. 702 stetig aufwärts bis zum Rothenwändersee einem schön gelegenen See auf ca. 2000 m Höhe. Von dort führt ein Steig im leichten Gefälle abwärts und geht in einen breiten Forstweg über, der an den Lüftungsschächten des Tauernautobahntunnels vorbeiführt. Weiter geht's in das Großkesselgebiet und zur idyllischen Muhreralm (1620 m), wo wir noch kurz einkehren. Der restliche Abstieg dauert noch ca. 3/4 - 1 h bis zur Mautstelle im Riedingtal, wo man mit dem Talerbus/Taxi bis nach Zederhaus fahren kann. ///

Der Alm-Wandertipp stammt von Birgit Eder, selbständige Wanderführerin (www.weltweitunterwegs.eu).

Unser nächster Alm-Wandertipp liegt in Niederösterreich.

WICHTIGE INFORMATIONEN IM ÜBERBLICK	
Schwierigkeitsgrad	Ein paar Steige sind schmal und etwas ausgesetzt. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit wichtig! Im Frühjahr/Herbst Vorsicht bei Schnee!
Wanderwert für Kinder	Wasser begleitet die gesamte Tour. Gämsen, Hirsche, Murmeltiere, Amphibien und Greifvögel können beobachtet werden. Auf den Almen gibt's viele Tiere und gute Almprodukte!
Öffis	St. Michael im Lungau - Bus Nr. 760 nach Muhr, ev. mit Talerbus bis zum Arsenhaus oder zur Sticklerhütte. Bitte vorher die Abfahrtszeiten klären (www.talerbus.at). Taxi Lehenauer, www.lehenauer.at , 0676-3118311.
Übernachtungsmöglichkeiten	Sticklerhütte, www.sticklerhuette.com ; Zauneralm, www.zauneralm.at ; Königalm, www.koenigalm.at ; Franz-Fischer-Hütte, www.franzfischerhuette.at ; Jakoberalm, 06478-504.
Einkehr	Muritzenalm; Muhreralm 06477-8369.
Karte	Kompass WK 67, Lungau - Radstädter Tauern und WK 80 St. Johann - Salzburger Land, 1:50.000.
Literatur	Wander- und Hüttenurlaub, Trekking für ALLE in Bayern, Österreich und Südtirol. Von Hütte zu Hütte mit der ganzen Familie. 32 Mehrtagestouren. Birgit Eder. Mit Skizzen, Fotos und Höhenprofilen, wandaverlag.com .



Neuer Bildband „Der Zauber des Einfachen“

„Der Zauber des Einfachen“ ist der Titel des neuen Bildbandes über den Naturpark Sölk­täler. Der Naturfotograf Herfried Marek hat auf 200 Seiten die Besonderheiten der Sölk­täler zu-

sammengefasst und dabei selbst viel Neues entdeckt.

Im Rahmen einer Pressekonzferenz stellten Naturschutzlandesrat Dr. Gerhard Kurzmann, Erika Grundner (Tourismusobfrau), Albert Holzinger (Obmann Naturpark Sölk­täler), Herfried Marek (Naturfotograf) und Volkhart Maier (Geschäftsführer Naturpark Sölk­täler) den Bildband vor. „Mit diesem Werk soll Bewusstsein für die Schönheit und Einzigartigkeit des Naturparkes in Mitten der Kulturlandschaft der Sölk­täler in den Trogtälern der Niederen Tauern geschaffen werden“, so Landesrat Kurzmann.

Der Naturpark Sölk­täler ist seit über 30 Jahren ein

einzigartiger Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen. Die Kulturlandschaft der Sölk­täler wurde 1983 mit dem Prädikat „Naturpark“ ausgezeichnet. Der heute präsentierte Bildband setzt die Naturparkjuwelle (Schloss Großsölk, Jesuitengarten, Schwarzensee, Sölker Marmor und Sölkpass) in Szene.

„Der Zauber des Einfachen“ soll den Bewohnern von Sölk zeigen, in welcher einzigartigen Gegend sie leben“, meint Albert Holzinger. „Wenn man Erholung sucht und die Natur hautnah erleben will, ist der Naturpark Sölk­täler der ideale Ort“, ergänzt Tourismusverband-Chefin Erika Grundner.

Gerhard Kurzmann, der selbst im Rahmen einer Wanderung den Naturpark hautnah kennenlernte, wies auf die Bedeutung der Naturparke in der Steiermark hin: „Der Bildband bietet Einblicke in Bereiche des Naturparkes, die nicht leicht zu erreichen sind. Die steirischen Naturparke müssen als Aushängeschilder der wunderschönen Steiermark erhalten bleiben und auch zukünftig gefördert werden.“

Der Bildband ist im Naturparkbüro in Stein/Enns um 30,- erhältlich.
Online-Bestellung: www.schladming-dachstein.at/de/service/webshop/produkte?category=338575

ALMWEIDE- & GRÜNLANDPFLEGE / REKULTIVIERUNGEN



- Wegebau und Wegsanierungen
- Hang- und Böschungssicherungen
- Steinschichtungen und Verbauungen
- Diverse Baumeisterarbeiten

- Böschungsmäharbeiten
- Almweiden Rekultivierungen
- Mulchen von Großflächen
- mobile Baum- und Strauchschnittverarbeitung
- Schwenden und Roden

Zu unseren Kunden zählen Land- und Forstwirte, Almgemeinschaften, Gemeinden, ÖBB und Privatbahnen, Wald- und Weggenossenschaften in ganz Österreich

„Wir arbeiten dort, wo andere nicht hinkommen“



Wir unterstützen Sie bei der Arbeit auf den Almen mit unseren hochgeländegängigen Maschinen und Geräten. Mobile Baum- und Strauchschnittverarbeitung bis 25 cm Stammstärke vor Ort, funkferngesteuerte Mulchgeräte zur Landschaftspflege in unwegsamem Gelände.



**Landschaftspflege und Winterdienst
Hoch- und Tiefbau**
Kasernengasse 2
A-9500 Villach
Tel.: 04242 / 318047
E-Mail: office@rz-bau.at • Web: www.rz-bau.at



3**2****1**

3.000 € EP-BONUS*
2 JAHRE GARANTIE
1% FINANZIERUNG



*Gilt für alle GEOTRAC- und UNITRAC Neubestellungen bei ep-Modellen von 1.8. bis 30.11.2015. Preise inklusive MwSt. Finanzierungsmodell: 1/3 Anzahlung, 1/3 nach 12 Monaten & 1/3 nach 24 Monaten mit jeweils 1% pro Jahr Verzinsung, Finanzierungsbetrag zuzüglich 1% Rechtsgeschäftsgebühr. Weitere Finanzierungsmodelle auf Anfrage.

EP
extra profit

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH
Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4
6250 Kundl/Tirol
lindner-traktoren.at

Lindner
Der echte Österreicher



P.b.b.
Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6010 Innsbruck

Unzustellbare Hefte zurück an die
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73
6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M

